

Modulbeschreibung Master of Science Angewandte Psychologie

Kursbezeichnung	Konflikte in der Arbeitswelt			
Code	03020102.EN/11			
Studiengang	Angewandte Psychologie <input type="checkbox"/> Bachelor x Master			
Modulgruppe	3. Spezifische Anwendungsfelder der AOP-Psychologie			
Typus (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> Pflichtmodul X Wahlpflicht			
Studienniveau (Erklärung am Ende)	<input type="checkbox"/> Basic <input type="checkbox"/> Intermediate X Advanced <input type="checkbox"/> Specialised			
ECTS-Credits	3			
Gesamtaufwand in Stunden	<i>Total</i>	<i>Kontaktstudium</i>	<i>Begleitetes Selbststudium</i>	<i>Individuelles Selbststudium</i>
	90	28	48	14
Angebotszyklus	jährlich			
Verantwortliche Ansprechperson	Albert Vollmer			
Kontakt	albert.vollmer@fhnw.ch			
Lernziele/Kompetenzen	<p>Fachkompetenz. Die Studierenden kennen den theoretischen Hintergrund wesentlicher Aspekte des Themas Konflikte in der betrieblichen Lebenswelt, basierend auf dem internationalen state-of-the-art in der Konfliktforschung. Dazu gehören unterschiedliche Konflikttypen, funktionale und dysfunktionale Aspekte, Prozessmodelle zur Beschreibung von Kooperation und Konflikt, die strukturellen Grundlagen von Zusammenarbeit und Konflikt, Konfliktmanagementmodelle, sowie den Zusammenhang von Kooperation, Konflikt und Innovation.</p> <p>Methodenkompetenz. Wir werden verschiedene Methoden zur Analyse von Konflikten einschliesslich des eigenen Konfliktverhaltens kennenlernen. Darüber hinaus wenden wir uns insbesondere der Methode der konstruktiven Kontroverse zu und lernen diese sowohl in der Anwendung als auch in der Moderation.</p> <p>Selbstkompetenz. Die Studierenden können das Thema Konflikte auch in Bezug auf ihr eigenes Handeln reflektieren.</p> <p>Sozialkompetenz. Anhand von Methoden und dem dazu gehörigen theoretischen Hintergrund lernen die Studierenden, das Thema anwendungsorientiert in Unternehmen einzubringen.</p>			

Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation und Konflikt • Theorie der sozialen Interdependenz • Konfliktmanagementmodelle • Die konstruktive Kontroverse
Lehrformen und -methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrgespräch • Methodenanwendung • Gruppenübungen • Literaturstudium
Unterrichtssprache	Deutsch
Leistungsnachweis	100% Einzelarbeit mit Bewertung auf der 6er Skala
Bibliographie	<p>Deutsch, M. (2006). Cooperation and Competition. In M. Deutsch, Peter T. Coleman & E. C. Marcus (Eds.), <i>The Handbook of Conflict Resolution. Theory and Practice</i> (pp. 23-42). San Francisco, CA: Jossey-Bass.</p> <p>Johnson, D. W., Johnson, R. T. & Tjosvold, D. (2006). Constructive controversy. M. Deutsch, P. Coleman & E. C. Marcus (Hrsg.), <i>The Handbook of Conflict Resolution. Theory and Practice</i> (S. 69-91). San Francisco, CA: Jossey-Bass.</p> <p>Rahim, M. A. (2011). <i>Managing conflict in organizations</i> (4rd ed.). Westport, London: Quorum Books.</p> <p>Vollmer, A. (2015). Conflicts in innovation and how to approach the „last mile“ of conflict management research – a literature review. <i>International Journal of Conflict Management</i>, 26 (2), 192-213.</p> <p>Vollmer A. & Seyr, S. (2013). Constructive controversy research in the business organizational context – a literature review. <i>International Journal of Conflict Management</i>, 24 (4), 399-420.</p> <p>Vollmer, A., Manser, T. & Wehner, T. (2006). Prozessorientierte Kooperationsforschung: zum aktuellen Stand eines arbeitspsychologischen Kooperationsmodells. In A. Vollmer (Hrsg.), <i>Kooperatives Handeln zwischen Kontinuität und Brüchen in neuen Tätigkeitssystemen</i>. (S. 18-45). Lengerich: Pabst Science Publishers.</p>
Erforderliche Vorkenntnisse: Modul(e) – Kurs(e)	
Abgrenzung zum Bachelor*	Dieses Modul knüpft an die Inhalte des BSc-Moduls "Kommunikation und Konflikt" an und führt sie einer erweiterten und vertieften Betrachtung zu. Insbesondere wird mit der Methode der konstruktiven Kontroverse ein Verfahren hinzukommen, das die Bereiche Konfliktbearbeitung, Entscheidung, Lernen/Wissensentstehung und Innovation umklammert und in pragmatischer Hinsicht weitreichend ist.
Schnittstellen zu anderen Modulen und Kursen im Master	
Bemerkungen	

LEGENDE

*Level *Studienniveau	<p>B Basic level (Modul zur Einführung in das Basiswissen eines Gebiets)</p> <p>I Intermediate level (Modul zur Vertiefung der Basiskenntnisse)</p> <p>A Advanced level (Modul zur Förderung und Verstärkung der Fachkompetenz)</p> <p>S Specialised level (Modul zum Aufbau von Kenntnissen und Erfahrungen in einem Spezialgebiet)</p>
*Type * Typus	<p>C Core course/Pflichtmodule (Kerngebiet eines Studienprogramms)</p> <p>R Related course/Wahlpflichtmodule (Unterstützung des Kerngebiets mit Vermittlung von Vor- oder Zusatzkenntnissen)</p>
*Abgrenzung zum Bachelor	Abgrenzung des Moduls zu ähnlichen Bachelormodulen hinsichtlich Inhalt und Niveau
* Selbststudium	<p>Beim «begleiteten Selbststudium» erteilen Dozierende den Studierenden Lern- und Arbeitsaufträge, die in der Regel in einem direkten Zusammenhang mit den Zielen eines Moduls stehen.</p> <p>Das «individuelle Selbststudium» deckt die Lernzeit ab, die für die individuelle Vor- und Nachbereitung von Inhalten, die in Kontaktveranstaltungen präsentiert wurden, aufgewendet werden muss. Die Studierenden arbeiten dabei in eigener Verantwortung, ohne dass dafür ein spezieller Arbeitsauftrag erteilt wird. Diese Zeit dient neben dem individuellen Durchgehen des Stoffes und dem Klären von Verständnisschwierigkeiten insbesondere auch der Prüfungsvorbereitung. (Quelle: Begleitetes Selbststudium und Selbststudium an FH, http://www.elearning.zfh.ch/downloads/dossier200804.pdf)</p>
<p>*Lernziele/ Kompetenzen</p> <p>> Welche Kompetenzen sollen Studierende im Modul erwerben?</p> <p>> Kompetenzen als Lernziele beschreiben (die Studierenden erwerben, kennen, verstehen, können beurteilen ...)</p>	<p>Fachkompetenz Erwerb verschiedener Arten von Wissen und kognitiven Fähigkeiten: > Grund- und Spezialwissen aus dem eigenen Fachgebiet und den zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen > Allgemeinbildung, die in Beziehung zum eigenen Fachgebiet gesetzt werden kann</p> <p>Methodenkompetenz Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Aufgaben und Probleme zu bewältigen, indem sie die Auswahl, Planung und Umsetzung sinnvoller Lösungsstrategien ermöglichen. Dazu gehören z.B. Problemlösefähigkeit, Transferfähigkeit, Entscheidungsvermögen, abstraktes und vernetztes Denken sowie Analysefähigkeiten, effiziente Arbeitstechniken.</p> <p>Selbstkompetenz Fähigkeiten und Einstellungen, in denen sich die individuelle Haltung zur Welt und insbesondere zur Arbeit ausdrückt. Selbstkompetenz geht hoch über "Arbeitstugend" hinaus, da es sich um allgemeine Persönlichkeitseigenschaften handelt, welche nicht nur im Arbeitsprozess Bedeutung haben. Dazu gehört z.B. Flexibilität, Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Engagement und Motivation</p> <p>Sozialkompetenz Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gehören auch dazu Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Beziehungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen.</p>